

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 10 (1906)

Artikel: Das erste eidgenössische Bundesbankgebäude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die künftige eidgenössische Bundesbank an der Bahnhofstraße in Zürich.

anschleichen; denn das Glück kommt auch über den höchsten Schnee blitzgeschwind weg: es ist eben ein ausgewirztes — Faß-
daubenmaißli!

Meinrad Lienert, Zürich.

Das erste eidgenössische Bundesbankgebäude.

Mit Abbildung nach photographischer Aufnahme des Verfassers.

Die neu zu schaffende Bundesbank hat in Zürich ein Heim gefunden. Bereits sind die Kaufverträge unterzeichnet, wonach so rasch als möglich das prächtige Palais der Bank in Zürich, an der oberen Bahnhofstraße (Ecke Petersstraße) gelegen, ins Eigentum der Bundesbank übergeht und dieses neue Institut nach Vornahme einiger innerer baulicher Veränderungen in den bisherigen mächtigen Privatbanträumen instal-

liert wird. Der Kaufpreis betrug eine Million Franken. Die Vorsteherchaft der Bank in Zürich teilt dies ihren Aktionären und Kunden unterm 26. Oktober in einem Zirkular mit, dem wir folgende Zeilen entnehmen: „Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß wir unser Bankgebäude der Schweizerischen Nationalbank für ihren Sitz in Zürich käuflich abgetreten haben. Die Schweizerische Nationalbank wird vor dem Bezug des Gebäudes noch bauliche Veränderungen vornehmen, die in alseitigem Interesse eichen lassen, daß wir das Haus bald räumen.“ Dann wird mitgeteilt, daß der Umzug ins Gebäude der Schweiz. Kreditanstalt erfolge und nach und nach die Geschäfte der bisherigen Bank in Zürich an die Kreditanstalt übergeleitet werden.
Am 28. Oktober 1871 beschloß die Aktionärversammlung der Bank in Zürich, die seit ihrer Gründung im Mai 1837 ihre Geschäftslokale im Zunfthaus zur Meise gemietet hatte, den Ankauf der 482 m² großen Bauparzelle an der Bahnhofstraße zum Preise von 85,000 Franken und erteilte gleichzeitig dem Verwaltungsrat einen Gesamtkredit von 450,000 Franken zum Landankauf und Bau eines modernen schönen Bankgebäudes auf dem gekauften Grundstück. Prof. Dr. Lüssli am Polytechnikum arbeitete Projekt und Pläne aus, und Architekt Rätzli erhielt den Auftrag zur Ausführung der Baute. Im Frühjahr 1873 ward nach Erledigung verschiedener Bauprozesse mit der Baute begonnen. Freilich mußte die Generalversammlung der Bank in Zürich schon am 25. Februar 1874 einen Nachtragskredit von 50,000 Franken und nach Fertigstellung des Baues nochmals einen solchen von 60,000 Franken bewilligen, so daß die Totalkosten des Neubaus einschließlich Terrain auf 560,000 Franken zu stehen kamen. Diese Summe ist dann sukzessive durch Abschreibungen bis auf 350,000 Franken in der Bilanz von 1904 reduziert worden. Im September 1874 erfolgte der Umzug der Bank in Zürich aus ihren bisher in der Meise innegehabten Lokalitäten in das neue Bankgebäude. Hier entwickelte sich die damals noch reine Notenbank vorzüglich. Im Jahre 1898 erfolgte durch Baumeister Asper-Buhrmann ein weitgehender innerer Umbau. Die Tresor- und Stahlkammeranlagen wurden den neuesten Konstruktionen angepaßt und eine allen Gefahren trokende Panzertüre angelegt. So tritt die Bundesbank ein in seiner Anlage solid und zweckmäßig erstelltes erstes Heim an.

Joh. Enderli, Zürich.

Gedichte von Ernst Bacmeister.

Der tote Wald.

Wie starbest du, mein Wald, so schön
Und leuchtend überm Lande:
Wie Helden wohl zum Sterben gehn
In prangendem Gewande!

Ein nackter Toter liegst du nun,
Um den die Stürme streiten:
Der Himmel wird dir, wenn sie ruhn,
Das weiße Bahrtuch breiten.

Die Nacht.

Hochher über den Wald
Wandelt die Königin Nacht;
Schwarz umhüllt die Gestalt,
Und das Schweigen erwacht.

Winkt sie dem zögernden Tag
Ihr gelassenes: Geh!
Sinkt er den Brüdern nach
In die unendliche See.

Und im Weiten allein
Löst sie still ihr Gewand,
Tritt, umflossen vom Schein
Himmlicher Sterne, ins Land.

